

*Graf-Engelbert-Schule*

*Städtisches Gymnasium für Jungen und Mädchen*



**Kompetenzorientiertes Curriculum  
für die Sekundarstufe II  
im Fach Philosophie**

**vorgelegt von der Fachschaft Philosophie**

Stand Januar 2017

# Inhalt

<b>1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit</b> .....	<b>3</b>
1.1 Lage der Schule .....	3
1.2 Aufgaben des Fachs in der Schule vor dem Hintergrund der Schülerschaft .....	4
1.3 Funktionen und Aufgaben des Fachs vor dem Hintergrund des Schulprogramms .....	5
1.4 Ressourcen .....	6
1.5 Funktionsinhaber/innen der Fachschaft .....	6
<b>2. Entscheidungen zum Unterricht</b> .....	<b>7</b>
2.1 Unterrichtsvorhaben der Jahrgangsstufe EF .....	8
1. Halbjahr .....	8
2. Halbjahr .....	11
2.1.1 Exemplarische Konkretisierung eines Unterrichtsvorhabens in der Einführungsphase.....	14
2.2 Unterrichtsvorhaben der Jahrgangsstufe Q1 .....	17
1. Halbjahr .....	17
2. Halbjahr .....	20
2.3 Unterrichtsvorhaben der Jahrgangsstufe Q2 .....	23
1. Halbjahr .....	23
2. Halbjahr .....	26
2.3.1 Exemplarische Konkretisierung eines Unterrichtsvorhabens in der Qualifikationsphase.....	28
<b>3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit</b> .....	<b>31</b>
3.1 Überfachliche Grundsätze .....	31
3.2 Fachliche Grundsätze .....	32
<b>4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung</b> .....	<b>33</b>
4.1 Allgemeine Vorbemerkung - Leistung .....	33
4.1.1 Rückmeldung für die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern.....	33
4.1.2 Rückmeldung für die Lehrerinnen und Lehrer .....	34
4.1.3. Anreiz- oder Motivationsfunktion .....	34
4.2 Rechtliche Grundlagen .....	34
4.3 Anforderungsbereiche im Fach Philosophie.....	35
4.4 Regelungen für schriftliche Leistungen (Klausuren).....	35
4.5 Regelungen für die „sonstige Mitarbeit“ .....	36
4.6 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung .....	38
<b>6. Lehr- und Lernmittel</b> .....	<b>38</b>
<b>7. Qualitätssicherung und Evaluation</b> .....	<b>39</b>

## 1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

### 1.1 Lage der Schule

Die Graf-Engelbert-Schule ist ein Gymnasium im Bochumer Stadtteil Ehrenfeld. Umgeben wird die Graf-Engelbert-Schule von den Kooperationsgymnasien Schiller-Schule und Neues Gymnasium Bochum, mit denen gemeinsam allerdings derzeit keine Kooperationskurse im Fach Philosophie stattfinden. Eine engere Kooperation wird jedoch vorbereitet, mit dem Ziel, innerhalb der Kooperationsschiene möglichst einen Leistungskurs im Fach Philosophie anbieten zu können. Da dies bisher noch nicht der Fall ist, enthält das vorliegende Curriculum keine Erweiterungen, wie sie für einen Leistungskurs nötig wären.

Die ca. 860 Schülerinnen und Schüler, die die Graf-Engelbert-Schule besuchen, kommen vorwiegend aus den umgebenden Stadtteilen - der Innenstadt, dem Ehrenfeld, Wiemelhausen, Stiepel und Weitmar. Derzeitig unterrichten – Referendarinnen und Referendare mitgerechnet – etwa 75 Lehrkräfte an der Graf-Engelbert-Schule. Die Fachschaft Philosophie umfasst drei Kolleginnen und Kollegen, von denen allerdings lediglich zwei fest angestellt sind. Hinzu kommen regelmäßig Lehramtsanwärterinnen und –anwärter.

Die Kursgrößen im Fach Philosophie, das sowohl als ordentliches Fach im Bereich der Gesellschaftswissenschaften als auch als Äquivalent für Religion unterrichtet wird, variieren je nach Jahrgang. Zuletzt jedoch erfreute sich das Fach größter Beliebtheit, so dass in der Jahrgangsstufe EF drei, in der Q1 zwei Kurse und in der Q2 ein Grundkurs angeboten werden konnten.

Vielfach kann hierbei bereits auf Vorkenntnissen aus dem Fach *Praktische Philosophie* aufgebaut werden, das ab der Stufe 5 durchgängig als Ersatzfach für den konfessionellen Religionsunterricht angeboten wird. Hierbei kommen pro Jahrgangsstufe in der Sekundarstufe I ein bis zwei Kurse zustande. Zusätzlich befasst sich der Differenzierungskurs „Umbrüche“, der für die Jahrgangsstufen 8 und 9 konzipiert ist, neben historischen Themen vornehmlich mit Inhalten aus dem Fachbereich Philosophie.

Ebenso unterschiedlich wie die Anwahlen des Faches an sich, fallen auch die Wahlen des Faches Philosophie als schriftliches Fach und Abiturfach aus. In der Regel sind diejenigen Schülerinnen und Schüler, die das Fach Philosophie schriftlich wählen, jedoch in der Minderzahl. Als Abiturfach wird Philosophie in der Regel einige Male pro Jahrgang gewählt, in der Regel als viertes Abiturfach.

Der Unterricht im Fach Philosophie umfasst drei Wochenstunden.

## 1.2 Aufgaben des Fachs in der Schule vor dem Hintergrund der Schülerschaft

Im Sinne allgemeiner Ziele der Graf-Engelbert-Schule legt das Fach Praktische Philosophie besonderen Wert auf die Förderung gesellschaftlicher Ziele wie Selbstständigkeit, Mündigkeit, Übernahme von Verantwortung für sich und andere sowie Orientierungskompetenz im Umgang mit Ideen philosophischen Gehalts in der Gegenwart aber auch in der Zukunft, die die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, reflektiert Partei zu ergreifen und Stellung zu beziehen. Diese an das Motto der Schule (**Gemeinsam, Engagiert, Sozial**) angelehnten Ziele sind Kernanliegen der Fachschaft Philosophie. Hierbei wird der gegenseitigen Achtung unterschiedlicher Werte- und Weltvorstellungen, die im rationalen Diskurs dargebracht und hinterfragt werden, große Bedeutung beigemessen. Insbesondere in der Beschäftigung mit den „ewigen Fragen“ der Philosophie werden die reflektierende Offenheit gegenüber unterschiedlichen Deutungen und Anschauungen unserer Lebenswelt und die von Toleranz getragene Werteerziehung konkret erfahrbar.

Die Graf-Engelbert-Schule zeichnet sich auch durch eine zunehmende Heterogenität ihrer Schülerschaft aus, der diese Anliegen und Ziele nahegebracht werden sollen. Hierbei werden die teilweise großen Unterschiede in der sozialen und kulturellen Herkunft als Bereicherung angesehen, die es im Unterricht produktiv zu nutzen gilt. Diese Heterogenität wird als Chance gesehen, den Philosophieunterricht durch eine Vielzahl an Perspektiven zu einer Plattform zu machen, auf der die Ansprüche verschiedener Ansichten reflektiert, geprüft und überprüft werden, wobei die Konfrontation mit unterschiedlichen Anschauungen den Diskurs bereichert und die Toleranz gegenüber anderen Ansichten einübt.

Auch in Bezug auf Heterogenität im Bereich der Leistungsfähigkeit ist diese im Sinne des Schulmottos als eine Gelegenheit anzusehen, mit Hilfe kooperativen Lernens (, das im Philosophieunterricht an der Graf-Engelbert-Schule eine große Rolle spielt) die genannten sozialen Ziele zu erreichen und die Lernleistungen positiv zu beeinflussen.

Die Fachgruppe Philosophie arbeitet hinsichtlich der Heterogenität der Schülerschaft kontinuierlich an Fragen der Unterrichtsentwicklung. Daher nimmt der Unterricht in Philosophie im Rahmen der kontinuierlichen Diagnose der Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler Rücksicht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse und bleibt in der Anordnung seiner Inhalte wie der Auswahl seiner Vertiefungen flexibel.

### 1.3 Funktionen und Aufgaben des Fachs vor dem Hintergrund des Schulprogramms

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm der Graf-Engelbert-Schule setzt sich die Fachgruppe Philosophie das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente, tolerante und engagierte Persönlichkeiten zu werden. Hierbei sollen Ziele wie die zunehmende Herausarbeitung einer eigenständigen Identität, auch als Mitglied der Schulgemeinschaft, zunehmende Eigenständigkeit im Beurteilen und Gestalten der eigenen Umwelt, wie auch die Reflexion und positive Annahme von Toleranz und Solidarität gefördert werden.

Auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensgestaltung und Lebensplanung sind die Entwicklung und Ausbildung notwendiger Schlüsselqualifikationen unverzichtbar. Dabei spielen die Kompetenzen in den Bereichen des rationalen wie empathischen Hinterfragens des eigenen Lebens wie der Kontexte, in denen es geführt wird, eine zentrale Rolle. Neben diesen genuinen Aufgaben des Philosophieunterrichts sieht die Fachgruppe eine der zentralen Aufgaben in der Vermittlung eines kompetenten Umgangs mit philosophischen Fragen, die in ihrem Leben aufgeworfen werden.

Zudem soll der Philosophieunterricht die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilhabe am kulturellen Leben ermutigen. Hierzu werden allgegenwärtige Fragen zu Politik, Wissenschaft und Gesellschaft aufgeworfen, von den Schülerinnen und Schülern mit Hilfe philosophischer Methoden individuell beantwortet und anschließend gemeinsam nach den Regeln einer kritischen aber respektvollen und toleranten Offenheit für die Werthaltungen anderer diskutiert.

Zur Vermittlung u. a. dieser Ziele und um das volle Orientierungs- und Diskursbefähigungspotenzial des Faches zu entfalten, hat sich die Fachschaft Philosophie den Prinzipien der *Lebensweltorientierung*<sup>1</sup>, der *Problemorientierung* und der *dialektischen Kontrastierung* philosophischer Positionen verschrieben.

In der praktischen Arbeit bedeutet dies, dass Philosophie an der Graf-Engelbert-Schule nicht das katechetische Reproduzieren kanonischer Positionen aus der Philosophiegeschichte bedeutet. Daher ist der Lebensweltbezug, sprich die Behandlung von Problemen und Orientierungsfragen aus der Alltags- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, Antriebskraft und Triebfeder für die Gestaltung des Unterrichts. Von dieser grundlegenden Auffassung aus wird der Unterricht so angelegt, dass er die „ewigen“ und „großen“ Fragen der Philosophie zum Inhalt

---

<sup>1</sup> Lebenswelt soll hierbei als „diese unsere Welt, sofern wir sie leibhaftig bewohnen, sie sinnlich erschließen, in ihr handeln und leiden, leben und sterben, uns in ihr umschaun, sie genießen, sie miteinander teilen und sie einander streitig machen.“ (Waldenfels, Bernhard: „Lebenswelt“. in: Handbuch philosophischer Grundbegriffe. Bd. 2. Freiburg/ München 2011, S. 1418-29, hier: 1418.) verstanden werden, womit auch schon eine Vielzahl der zu behandelnden Inhalts- und Problemfelder angesprochen sind.

hat und diese Problemstellungen zu Fragen der Schülerinnen und Schüler macht.<sup>2</sup> Hauptsächliches Ziel ist es hierbei, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, (gemeinsam) diesen Fragen im ergebnisoffenen Diskurs nachzugehen und somit das Philosophieren – auch als Lebenseinstellung – zu erleben und zu erlernen:

„Man kann nur philosophieren lernen, d. i. das Talent der Vernunft in Befolgung ihrer allgemeinen Prinzipien an gewissen vorhandenen Versuchen üben, doch immer mit Vorbehalt des Rechts der Vernunft, jene selbst in ihren Quellen zu untersuchen und zu bestätigen oder zu verwerfen.“

(Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft, B 867)

### **1.4 Ressourcen**

Die Fachschaft kann für ihre Aufgaben die Ressourcen der Schule nutzen. Hierzu gehören drei Computerräume und ein Laptopwagen. An allen Rechnern sind gängige Programme zur Textverarbeitung und Präsentationserstellung installiert.

In den Oberstufenräumen befinden sich Active Boards, die unter anderem für Film- und Textanalysen wie auch – in Kombination mit den zahlreich vorhandenen Dokumentenkameras – zur Präsentation und Erstellung von Visualisierungen hervorragend geeignet sind und genutzt werden.

### **1.5 Funktionsinhaber/innen der Fachschaft**

Fachkonferenzvorsitzender: Marius Uhlig;

Stellvertreter: Jens Matzick

---

<sup>2</sup> Die Begriffe „Problem“ und „Frage“ gehen hierbei ein wenig durcheinander, da sie zwei Seiten einer Medaille darstellen. Das Problem stellt die Antriebskraft und den Grund allen Forschens dar, wobei sein sprachlicher Ausdruck die Frage ist.

## 2. Entscheidungen zum Unterricht

Die Entscheidungen zum Unterricht, insbesondere die thematischen Schwerpunktsetzungen, wurden mit der Absicht getroffen, den Grundsätzen der *Problemorientierung*, des *Lebensweltbezuges* und der *dialektischen Gegenüberstellungen* philosophischer Positionen Rechnung zu tragen. Des Weiteren sollte, wie auch die jeweils angegebenen Vernetzungshinweise deutlich machen, ein Spiralcurriculum entstehen, in dem nach Möglichkeit jedes Problemfeld mit der Zeit aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und somit auch unterschiedlich vertieft wird. So soll die Möglichkeit entstehen, Wiederholungen und Vertiefungen vorzunehmen, die neue Sichtpunkte auf bereits bekannte Problemfelder ermöglichen.

Hierbei gilt es zu beachten, dass die Schwerpunktsetzung, was die Stundenzahl anbelangt, die auf jede Unterrichtsreihe verwendet wird, durch dieses Curriculum nicht vorgegeben werden soll, sondern der Verantwortung jeder einzelnen Lehrkraft obliegt. Zudem wurden pro Halbjahr lediglich 40 Stunden verplant, so dass im Regelfall eine weitere Zeitreserve für Vertiefungen vorhanden sein sollte. Jede Lehrkraft sollte selbstverständlich ihre Planung an den Bedürfnissen und Interessen innerhalb ihrer Kurse ausrichten.

Da die Fachschaft Philosophie den Unterricht im neu einsetzenden Fach Philosophie (trotz etwaiger vorheriger Erfahrungen einzelner Schüler aus dem Fach Praktische Philosophie) als Beginn des Philosophierens versteht, liegt in dieser Jahrgangsstufe ein Fokus auf dem Erlernen und Einüben der hierfür notwendigen Methoden. Aus diesem Grund findet in der EF eine schwerpunktmäßige Förderung einzelner Methodenkompetenzen statt – in der Regel wird hierbei eine Kompetenz pro Reihe (gelegentlich zwei, wenn eine Präsentations- und Darstellungskompetenz hinzukommt) besonders gefördert. Diese jeweilige Kompetenz ist in diesem Curriculum jeweils fett hervorgehoben.

Bei den kursiv gedruckten Kompetenzen handelt es sich um die Konkretisierungen einzelner Sach- und Urteilskompetenzen aus dem Kernlehrplan. Diese Kompetenzen wurden, wo dies zwecks Passung geboten schien, leicht verändert. Änderungen wurden durch die Schriftart (Originalpassagen sind, wie erwähnt, kursiv gedruckt) und die Inbezugsetzung auf die jeweils übergeordnete Kompetenz nachvollziehbar gemacht.



2.1 Unterrichtsvorhaben der Jahrgangsstufe EF

1. Halbjahr

Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p align="center"><b>Die Sonderstellung des Menschen</b></p> <p>Thema: Inwiefern ist der Mensch ein besonderes Wesen? – Die Frage nach dem prinzipiellen oder graduellen Unterschied zwischen Mensch und Tier am Beispiel sprachlicher, kognitiver und reflexiver Fähigkeiten</p>	<p>ca. 14 Std.</p>	<p>IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)</p>
<b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b>		
<p><b>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 18 ff.)</b></p>	<p><b>Vernetzung:</b> Q1.1: Der Mensch als Natur- und Kulturwesen</p>	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u. a. Sprache, Selbstbewusstsein),</li> <li>analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken.</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b> <i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><b>ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3)</b></li> <li>bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7),</li> <li>recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK 9).</li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken,</li> <li>bewerten die erarbeiteten anthropologischen Ansätze zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beteiligen sich mit philosophisch-dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK 4).</li> </ul>	<p><b>Absprachen der Fachkonferenz:</b></p> <p>Die <b>fett</b> gedruckten Methodenkompetenzen werden in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig eingeübt, eingesetzt und gefördert.</p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>A. Gehlen: Der Mensch</li> <li>A. Gehlen: Ein Bild vom Menschen</li> </ul> <p>Als Kontrast eignet sich die Anknüpfung an die Kenntnisse über die Evolutionstheorie insbesondere aus dem Biologieunterricht.</p>	



Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p><b>Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext</b>                      Thema: Müssen wir Menschenrechte global schützen? – Die Frage nach dem Anspruch moralischer Normen zwischen ethischem Relativismus und Universalismus</p>	<p>ca. 12 Std.</p>	<p>IF 1                      (Der Mensch und sein Handeln)</p>
<p><b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b></p>		
<p><b>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 18 ff.)</b></p>	<p><b>Vernetzung:</b>                      Q1.2: Werte und Normen des Handelns</p>	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen,</li> <li>• erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus).</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b>  <i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK 1),</li> <li>• identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4),</li> <li>• <b>entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. [...] fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6)</b></li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).</b></li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen,</li> <li>• erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1),</li> <li>• vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3).</li> </ul>	<p><b>Absprachen der Fachkonferenz:</b></p> <p>Die <b>fett</b> gedruckten Methodenkompetenzen werden in diesem Unterrichtsvorhaben <b>schwerpunktmäßig</b> eingeübt, eingesetzt und gefördert.</p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b></p>	

Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p align="center"><b>Umfang und Grenzen staatlichen Handelns</b></p> <p>Thema: Wofür brauchen wir einen Staat? – Die Frage nach dem Sinn und Umfang der Abgabe individueller Rechte zugunsten eines Staates.</p>	<p align="center">ca. 14 Std.</p>	<p align="center">IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)</p>
<b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b>		
<p><b>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 18 ff.)</b></p>	<p><b>Vernetzung:</b>  <b>Q2.1:</b> v. a. Vertragstheoretische Modelle der Staatslegitimation  <b>EF.1:</b> Werte und Normen im interkulturellen Kontext (Frage nach Vorrang des Individuums)</p>	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab,</li> <li>erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze vorgekommene begriffliche Unterscheidungen (u. a. Recht, Gerechtigkeit).</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b>  <i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),</li> <li><b>bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7),</b></li> <li>argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK 8).</li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13)</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen,</li> <li>erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat Vorrang haben sollte.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1),</li> <li>rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2).</li> </ul>	<p><b>Absprachen der Fachkonferenz:</b></p> <p>Die <b>fett</b> gedruckten Methodenkompetenzen werden in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig eingeübt, eingesetzt und gefördert.</p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b></p>	

2. Halbjahr

Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p><b>Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis</b>                      Thema: Was kann ich wissen (und was nicht)? – Die Frage nach Quellen und Möglichkeiten der Erkenntnis</p>	<p>ca. 16 Std.</p>	<p>IF 2                      (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p>
<p><b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b></p>		
<p><b>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 18 ff.)</b></p>	<p><b>Vernetzung:</b>                      Q2.2: Wissenschaft und Erkenntnis</p>	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab,</li> <li>stellen gedankliche Bezüge zwischen dem naiven Realismus und dem radikalen Konstruktivismus her und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6).</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b>  <i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),</li> <li>arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),</li> <li>identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),</li> <li><b>entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6).</b></li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),</li> <li><b>geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).</b></li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u. a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik)</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3).</li> </ul>	<p><b>Absprachen der Fachkonferenz:</b></p> <p>Die <b>fett</b> gedruckten Methodenkompetenzen werden in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig eingeübt, eingesetzt und gefördert.</p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b></p> <p>Die Fachschaft Philosophie empfiehlt der unterrichtenden Lehrkraft, in dieser Unterrichtsreihe das Schreiben eines <b>Essays</b> vertieft einzuüben.</p> <p>Zugunsten einer konkreten Veranschaulichung der Problematik empfiehlt die Fachschaft Philosophie die Arbeit mit dem Film „<b>Open your eyes</b>“ (1997)</p>	

Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p><b>Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis</b></p> <p>Thema: Gibt es etwas jenseits dieser Welt? – Die Frage nach der Unsterblichkeit der Seele oder der Existenz Gottes</p>	<p>ca. 12 Std.</p>	<p>IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p>
<p><b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b></p>		
<p><b>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 18 ff.)</b></p>	<p><b>Vernetzung:</b>  <b>EF.2:</b> Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis,  <b>EF.2:</b> Eigenart philosophischen Fragens und Denkens,  <b>Q1.1.:</b> Das Verhältnis von Leib und Seele,  <b>Q1.2:</b> Grundsätze eines gelingenden Lebens</p>	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen metaphysische Fragen (u. a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit,</li> <li>rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen (u. a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab.</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b>  <i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),</li> <li>argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK 8),</li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10),</li> <li>stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),</li> <li>geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweils eigenen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2).</li> </ul>	<p><b>Abspraken der Fachkonferenz:</b></p> <p>Die <b>fett</b> gedruckten Methodenkompetenzen werden in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig eingeübt, eingesetzt und gefördert.</p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b></p>	

Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p><b>Eigenart philosophischen Fragens und Denkens</b>                      Thema: Wozu die Mühe abstrakten Hinterfragens von (fast) allem? – Die Frage nach dem Sinn und Nutzens des Philosophierens</p>	<p>ca. 8 Std.</p>	<p>IF 2                      (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p>
<p><b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b></p>		
<p><b>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 18 ff.)</b></p>	<p><b>Vernetzung:</b>  <b>EF.1:</b> Werte und Normen im interkulturellen Kontext (Sinn der Unbeantwortbarkeit) /  <b>EF.2:</b> Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis,  <b>EF.2:</b> Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis</p>	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen,</li> <li>• erklären Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft,</li> <li>• unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen.</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b>  <i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3),</li> <li>• analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),</li> <li>• recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK 9),</li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beteiligen sich mit philosophisch-dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK 4).</li> </ul>	<p><b>Abspraken der Fachkonferenz:</b></p> <p>Die <b>fett</b> gedruckten Methodenkompetenzen werden in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig eingeübt, eingesetzt und gefördert.</p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b></p>	

**2.1.1 Exemplarische Konkretisierung eines Unterrichtsvorhabens in der Einführungsphase**

Thema: Prinzipien und Reichenweiten menschlicher Erkenntnis. Was kann ich wissen (und was nicht)? – Die Frage nach Quellen und Möglichkeiten der Erkenntnis

**Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler

**Konkretisierte Sachkompetenz:**

- rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab,
- stellen gedankliche Bezüge zwischen dem naiven Realismus und dem radikalen Konstruktivismus her und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6).

**Konkretisierte Methodenkompetenz:***Verfahren der Problemreflexion*

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus dem Film „Open Your Eyes“ verallgemeinernd relevante philosophische Fragen die menschliche Erkenntnis betreffend heraus (MK2).
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (Rekonstruktion von optischen Täuschungen) eigene philosophische Gedanken (MK6).

*Verfahren der Präsentation und Darstellung*

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- Geben Kernaussagen und Grundgedanken des Filmes „Open Your Eyes“ in eigenen Worten wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

**Konkretisierte Urteilskompetenz:**

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u. a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik)

**Handlungskompetenz:**

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3).

**Zeitbedarf:** 16 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p><b>1. Sequenz: Was bedeutet es zu sagen, etwas ist wirklich?</b></p>		
<p>1.1 Erste Zugänge zum philosophischen Problem der menschlichen Erkenntnis</p>	<p><b>Methodenkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben das Phänomen der Erkenntnisgewinnung ausgehend von der Lebenswelt vorurteilsfrei und ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),</li> <li>• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (Rekonstruktion von optischen Täuschungen) eigene philosophische Gedanken (MK6).</li> </ul>	<p><b>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</b> Biologie (Neurobiologie)</p> <p><b>Methodischer Zugang:</b> Optische Täuschungen (bspw. in: Philo. Einführungsphase, Bamberg 2014, S. 122)</p>
<p>1.2 Naiver Realismus</p>	<p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• rekonstruieren einen empiristisch-konstruktivistischen Ansatz in seinen Grundgedanken,</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),</li> </ul>	
<p><b>2. Sequenz: Radikaler Konstruktivismus</b></p>		
<p>2.1 Philosophische Filmanalyse „Open your Eyes“</p>	<p><b>Methodenkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• arbeiten aus dem Film „Open Your Eyes“ verallgemeinernd relevante philosophische Fragen die menschliche Erkenntnis betreffend heraus (MK2).</li> <li>• Geben Kernaussagen und Grundgedanken des Filmes „Open Your Eyes“ in eigenen Worten wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12).</li> </ul>	<p><b>Methodischer Zugang:</b> Filmanalyse „Open Your Eyes“</p>
<p>2.2 Ist das, was wir für die Wirklichkeit halten, unsere Konstruktion?</p>	<p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• rekonstruieren eine rationalistisch-konstruktivistische Position in seinen Grundgedanken und grenzen diesen Ansatz vom dem des naiven Realismus ab.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen aus dem Ansatz des radikalen Konstruktivismus für das menschliche Welt-/Selbstbild, Wissenschaft, Religion, Justiz u. dgl. (UK2).</li> </ul>	



<p><b>3. Sequenz:</b>  <b>Ausgleich des Antagonismus zwischen naivem Realismus und radikalem Konstruktivismus: Der neue Realismus</b></p>	<p><b>Sachkompetenz</b>                  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen gedankliche Bezüge zwischen dem naiven Realismus und dem radikalen Konstruktivismus her und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6).</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz</b>                  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der Theorien von Rawls und Nozick zur Orientierung in gegenwärtigen sozial- und wirtschaftspolitischen Problemlagen (UK4).</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).</li> </ul>	<p><b>Materialgrundlage:</b>                  M. Gabriel: Warum es die Welt nicht gibt, Kap. I und IV.3</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2.2 Unterrichtsvorhaben der Jahrgangsstufe Q1

1. Halbjahr

Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p align="center"><b>Der Mensch als Natur- und Kulturwesen</b></p> <p>Thema: Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung</p>	<p align="center">ca. 10 Std.</p>	<p align="center">IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)</p>
<b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b>		
<p><b>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 24 ff.)</b></p>	<p><b>Vernetzung:</b>  <b>EF.1:</b> Die Sonderstellung des Menschen,  <b>Q2.1:</b> Der Staat als Form der Gemeinschaft</p>	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären die philosophischen Begriffe Natur und Kultur und ihre Bedeutung für eine definitorische Abgrenzung des Menschen und seiner Umgebung (SK4),</li> <li>• <i>rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen (und evtl. eine den Menschen als Naturwesen) bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur.</i></li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b>  <i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),</b></li> <li>• identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),</li> <li>• Bestimmen philosophische Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7).</li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (etwa durch ein Begriffsnetz) dar (MK11),</b></li> <li>• geben Kernaussagen und Gedankengang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert wieder und belegen eigene Gedanken durch korrekte Nachweise (MK12).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins (vgl. UK4),</i></li> <li>• <i>erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen (vgl. UK5).</i></li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK 4)</li> </ul>	<p><b>Abspraken der Fachkonferenz:</b></p> <p>Die <b>fett</b> gedruckten Methodenkompetenzen werden in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig eingeübt, eingesetzt und gefördert.</p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• A. Gehlen: Der Mensch</li> <li>• A. Gehlen: Ein Bild vom Menschen</li> </ul> <p>Als Kontrast eignet sich die Anknüpfung an die Kenntnisse über die Evolutionstheorie insbesondere aus dem Biologieunterricht und eine Beurteilung insbesondere des Sozialdarwinismus.</p> <p>Die Unterrichtsreihe ist aus Gründen der Schwerpunktbildung bewusst kürzer gehalten als die anderen Unterrichtsvorhaben des Halbjahres. Lediglich die genaue Behandlung Gehlens ist erforderlich.</p>	

Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p style="text-align: center;"><b>Das Verhältnis von Leib und Seele</b></p> <p>Thema: Bin ich mehr als Materie? – Die Frage nach der Identität angesichts der Vorstellungen des menschlichen Wesens als immaterieller Geist oder als rein materiellem Mechanismus</p>	<p>ca. 14 Std.</p>	<p>IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)</p>
<b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b>		
<p><b>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 24 ff.)</b></p>	<p><b>Vernetzung:</b>  <b>EF.2:</b> Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis,  <b>Q1.1:</b> Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen (Bereich: Identität)</p>	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele (v.a. im Sinne von „Geist“, weniger im metaphysischen Sinne) unterschiedlich bestimmen (bspw. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus) (vgl. SK4),</li> <li>• analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen jeweils wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab (vgl. SK3).</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b>  <i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),</li> <li>• identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),</li> <li>• analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),</li> <li>• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6),</li> <li>• bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7).</li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und [monistischen bzw.] materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele (v.a. verstanden im Sinne von „Geist“).</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK 3).</li> </ul>	<p><b>Absprachen der Fachkonferenz:</b></p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• R. Descartes: Meditationen über die erste Philosophie</li> </ul> <p>Empfohlene Gegenposition:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• J. de la Mettrie: L’homme machine</li> </ul> <p>Insbesondere in dieser Unterrichtsreihe eignet sich die Anwendung oder auch Erarbeitung von <b>Gedankenexperimenten</b>.</p>	

Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p><b>Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen</b>                      Thema: Kann ich wollen was ich will? – Die Frage nach der Willensfreiheit zwischen klassischen Positionen und aktueller Diskussion</p>	<p>ca. 16 Std.</p>	<p>IF 3                      (Das Selbstverständnis des Menschen)</p>
<p><b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b></p>		
<p><b>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 24 ff.)</b></p>	<p><b>Vernetzung:</b>  <b>Q1.1:</b> Das Verhältnis von Leib und Seele (Bereich: Entscheidungszentrum „Ich“),  <b>Q2.1:</b> Zusammenleben in Staat und Gesellschaft (Prägung)</p>	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab (vgl. SK6),</li> <li>analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch, libertaristisch oder kompatibilistisch ein (vgl. SK3),</li> <li>erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen (vgl. SK5).</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b>                      Verfahren der Problemreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),</li> <li>arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),</li> <li>bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7),</li> <li>argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).</li> </ul> <p>Verfahren der Präsentation und Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern abwägend Konsequenzen einer die Willensfreiheit bejahenden und sie verneinenden Position in Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u. a. die Frage nach dem Sinn und der Rechtfertigung von Strafe),</li> <li>erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).</li> </ul>	<p><b>Absprachen der Fachkonferenz:</b></p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>J.-P. Sartre: Der Existenzialismus ist ein Humanismus</li> </ul> <p>Empfohlene Gegenpositionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>G. Roth: Fühlen, Denken, Handeln (oder anderswo)</li> <li>P. Bieri: Das Handwerk der Freiheit</li> </ul> <p>(verpflichtend ist hierbei in jedem Fall auch die Behandlung einer die Willensfreiheit verneinenden Position)</p> <p>Die Fachschaft Philosophie empfiehlt der unterrichtenden Lehrkraft, in dieser Unterrichtsreihe das Schreiben eines <b>Essays</b> vertieft einzuüben.</p>	

2. Halbjahr

Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p align="center"><b>Grundsätze eines gelingenden Lebens</b></p> <p>Thema: Wie kann mein Leben „gelingen“? – Die Frage nach den Grundsätzen und Zielen eines guten Lebens zwischen Antike und Gegenwart</p>	<p>ca. 10 Std.</p>	<p>IF 4 (Werte und Normen des Handelns)</p>
<b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b>		
<p>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 24 ff.)</p>	<p><b>Vernetzung:</b> Q2.1: Gemeinschaft (Glück durch Gemeinschaft)</p>	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein,</li> <li>• entwickeln (intuitiv) eigene Lösungsansätze auf die Frage nach dem gelingenden Leben (SK2),</li> <li>• stellen eine hedonistische und eine eudaimonistische Vorstellung vom gelingenden Leben dar und vergleichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Denkansätze (SK1),</li> <li>• analysieren auf der Grundlage der behandelten philosophischen Positionen die Strukturmerkmale verschiedener Terminologien zur Frage nach dem gelingenden Leben [(Zufalls-)Glück, Glückseligkeit, Lebenssinn] (SK3).</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b></p> <p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ermitteln aus philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),</li> <li>• identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).</li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Angemessenheit einer (antiken und gegenwärtigen) Kritik am Hedonismus vor dem Hintergrund der Position Epikurs (UK3),</li> <li>• bewerten argumentierend die Tragfähigkeit philosophischer Positionen zu Grundsätzen eines gelingenden Lebens bezüglich ihrer Anwendbarkeit auf gegenwärtige gesellschaftliche Problemlagen (UK4),</li> <li>• bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln auf der Grundlage der kennengelernten philosophischen Positionen Handlungsoptionen für die Gestaltung des eigenen Lebens (HK1),</li> <li>• rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).</li> </ul>	<p><b>Absprachen der Fachkonferenz:</b></p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Epikur: Brief an Menoikeus</li> </ul> <p>Empfohlene Gegenposition:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aristoteles: Nikomachische Ethik</li> <li>• W. Schmid: z.B.: Glück. Alles, was Sie darüber wissen müssen und warum es nicht das Wichtigste im Leben ist</li> </ul>	

Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p align="center"><b>Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien</b></p> <p>Thema: Was soll ich tun? – Die Frage nach der Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Positionen als ethische Richtschnur in exemplarischen Situationen</p>	<p>ca. 20 Std.</p>	<p>IF 4 (Werte und Normen des Handelns)</p>
<b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b>		
<p><b>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 24 ff.)</b></p>	<p><b>Vernetzung:</b>  <b>EF.1:</b> Relativität oder Universalität von Moral und Ethik</p>	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten,</li> <li>erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein,</li> <li>untersuchen die Tragfähigkeit des Utilitarismus, indem sie das Konzept des „hedonistischen Kalküls“ an geeigneten Beispielen anwenden (SK5),</li> <li>erklären Kants Begriff der Autonomie, indem sie seine Unterscheidung zwischen einer deontologischen Ethik und jeder anderen Form als einer heteronomen Ethik nachvollziehen (SK4),</li> <li>grenzen anhand geeigneter Gedankenexperimente (etwa Trolley-Dilemma) den Utilitarismus von der kantischen Ethik ab (SK6),</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b></p> <p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zu Grunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),</li> <li>analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),</li> <li>entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).</li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12),</li> <li>stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern abwägend (bspw. im Kontext einer Dilemma-Situation) Konsequenzen einer utilitaristischen Position sowie der Position Kants (UK2),</li> <li>bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit kennengelernter ethischer Positionen bezüglich ihrer Orientierungsleistung in Fragen moralischen Handelns, u. a. in gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln auf der Grundlage ethischer Positionen verantwortbare Handlungsoptionen für aktuelle aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler erwachsende Problemstellungen (HK 1),</li> <li>vertreten im Rahmen rationaler Diskurse eine eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere vorgebrachte Positionen ein (HK3).</li> </ul>	<p><b>Absprachen der Fachkonferenz:</b></p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>I. Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</li> </ul> <p>Empfohlene Gegenpositionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>J. Bentham: Einführung in die Prinzipien der Moral und der Gesetzgebung</li> <li>J. S. Mill: Der Utilitarismus</li> </ul> <p>Die Fachschaft Philosophie empfiehlt der unterrichtenden Lehrkraft, in dieser Unterrichtsreihe das Schreiben eines <b>Essays</b> vertieft einzuüben.</p>	

Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p align="center"><b>Verantwortung in ethischen Anwendungsbereichen</b></p> <p>Thema: „Aus großer Macht folgt große Verantwortung“? – Die Frage nach ethischen Grundsätzen im Rahmen menschlicher Verantwortung im Zeitalter des „entfesselten Prometheus“ (H. Jonas)</p>	<p>ca. 10 Std.</p>	<p>IF 4 (Werte und Normen des Handelns)</p>
<b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b>		
<p><b>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 24 ff.)</b></p>	<p><b>Vernetzung:</b> EF.1: Relativität oder Universalität von Moral und Ethik</p>	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründete Position (u. a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik), bspw. von Hans Jonas, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen.</li> <li>erläutern die Notwendigkeit einer „neuen Ethik“, die [idealerweise an einem aktuellen Beispiel] menschliches Handeln um die Dimensionen des verantwortungsvollen Umgangs mit Natur und Technik erweitert (SK5),</li> <li>entwickeln eigene – von Verantwortung gekennzeichnete – Lösungsansätze für beispielhafte gegenwärtige moralische Problemstellungen (SK2),</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b></p> <p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),</li> <li>analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren diese (MK6).</li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik,</li> <li>erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik,</li> <li>erörtern abwägend Konsequenzen für das alltägliche Handeln, die sich aus verantwortungsethischen Positionen ergeben (UK2).</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln auf der Grundlage der kennengelernten philosophischen Positionen (insbesondere derjenigen von Jonas) verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).</li> </ul>	<p><b>Absprachen der Fachkonferenz:</b></p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>H. Jonas: Das Prinzip Verantwortung</li> </ul> <p>Empfohlene Gegenposition:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>D. Birnbacher: Verantwortung für zukünftige Generationen</li> </ul>	



2.3 Unterrichtsvorhaben der Jahrgangsstufe Q2

1. Halbjahr

Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p><b>Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation</b>                      Thema: Der Mensch: ein geselliges Wesen? – Die Frage nach der Staats- und Gemeinschaftsbildung als anthropologische Notwendigkeit</p>	<p>ca. 10 Std.</p>	<p>IF 5                      (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)</p>
<p><b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b></p>		
<p><b>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 24 ff.)</b></p>	<p><b>Vernetzung:</b>                      Q1.1: Mensch als Kulturwesen (der Mensch als zóon politikon)                      Q1.1: Willensfreiheit</p>	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen,</li> <li>• Rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes (bspw. antikes) Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten,</li> <li>• analysieren die in den rekonstruierten Staatsmodellen enthaltenen anthropologischen Grundannahmen (SK3),</li> <li>• erklären das Ideal der jeweils besten Staatsform im Kontext der begrifflichen Unterscheidung zwischen guten und schlechten Verfassungen (SK4),</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b></p> <p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),</li> <li>• analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).</li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form dar (MK11),</li> <li>• geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen sowie Plausibilität,</li> <li>• bewerten argumentierend die Tragfähigkeit antiker Staatstheorien und Möglichkeiten, ausgehend von diesen ein differenzierteres Verständnis gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Problemlagen zu erhalten (UK4).</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (nach der Notwendigkeit und idealen Verfassung des Staates) (HK4).</li> </ul>	<p><b>Absprachen der Fachkonferenz:</b></p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b>                      Keine</p> <p>Empfohlene Positionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Platon: Der Staat</li> <li>• Aristoteles: Politik</li> </ul>	

Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p><b>Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation</b></p> <p>Thema: Wie lässt sich die Beschneidung individueller Freiheit im Staat rechtfertigen? – Die Frage nach der Legitimation der staatlichen Beschränkung individueller Freiheiten vor dem Hintergrund unterschiedlicher Vertragstheorien</p>	<p>ca. 14 Std.</p>	<p>IF 5 Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)</p>
<p><b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b></p>		
<p><b>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 24 ff.)</b></p>	<p><b>Vernetzung:</b>  <b>Q1.1:</b> Der Mensch als Kulturwesen, Willensfreiheit  <b>Q2.1:</b> Gemeinschaft, Konzepte von Demokratie</p>	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedankenschritten (insbesondere die philosophischen Positionen zur Frage nach einer vorstaatlichen Organisation von Individuen) und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen in Hinblick auf die Konzeption des Naturzustands und der Staatsform her,</li> <li>erklären den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein,</li> <li>stellen gedankliche Bezüge zwischen klassischen Vertragstheorien (Hobbes, Locke, evtl. Rousseau) her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6),</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b></p> <p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen Erläuterungen und Beispiele (MK4),</li> <li>analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),</li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen der einzelnen Vertragstheorien (UK2),</li> <li>bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums,</li> <li>bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln auf Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).</li> </ul>	<p><b>Absprachen der Fachkonferenz:</b></p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b> Keine</p> <p>Empfohlene Positionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>T. Hobbes: Leviathan</li> <li>J. Locke: Zweite Abhandlung über die Regierung</li> </ul>	

Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p align="center"><b>Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit</b></p> <p>Thema: Wie gerechtfertigt ist staatlicher Zwang zugunsten von Chancengleichheit und ökonomisch-sozialer Gerechtigkeit? – Die Frage nach der Gerechtigkeit (moderner) Konzepte von sozialer Gerechtigkeit in der Demokratie</p>	ca. 16 Std.	IF 5 Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)
<b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b>		
<b>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 24 ff.)</b>	<b>Vernetzung:</b> Q2.1: Gesellschaftsvertrag	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln eigene Lösungsansätze bezüglich Fragen der Gerechtigkeit (SK2),</li> <li>erklären den philosophischen Begriff der Gerechtigkeit im Kontext der Abgrenzung vom Begriff der Gleichheit (SK4)</li> <li><i>analysieren und rekonstruieren zwei staatsphilosophische Positionen zur Bestimmung [...] zur Bestimmung sozialer Gerechtigkeit in der Demokratie in ihren wesentlichen Gedankenschritten,</i></li> <li>erläutern Rawls' Position einer sozialen Gerechtigkeit an Beispielen und Anwendungskontexten (SK4),</li> <li>stellen gedankliche Bezüge zwischen der Position Rawls' und derjenigen Nozicks (oder einer vergleichbaren Position, z. B. Hayek) her und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6).</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b></p> <p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),</li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10)</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><i>bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit,</i></li> <li><i>erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie,</i></li> <li>bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der Theorien von Rawls und Nozick (oder einer vergleichbaren Position) zur Orientierung in gegenwärtigen sozial- und wirtschaftspolitischen Problemlagen (UK4).</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln auf Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1)</li> </ul>	<p><b>Abspraken der Fachkonferenz:</b></p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b></p> <p>J. Rawls: Eine Theorie der Gerechtigkeit (Teil 1, Kap. 1-3)</p> <p>Empfohlene Positionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>R. Nozick: Anarchie, Staat, Utopia</li> </ul>	

2. Halbjahr

Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p><b>Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften</b></p> <p>Thema: Welche Möglichkeiten bieten Sinne und Verstand für die (wissenschaftliche) Erkenntnis der Welt? – Die Frage nach Möglichkeiten und Grenzen empiristischer und rationalistischer Erkenntnistheorien im Vergleich</p>	<p>ca. 12 Std.</p>	<p>IF 6 (Geltungsansprüche der Wissenschaften)</p>
<p><b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b></p>		
<p><b>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 24 ff.)</b></p>	<p><b>Vernetzung:</b> EF.2: Erkenntnistheorie, Metaphysik</p>	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären philosophische Begriffe (wie Erkenntnis, Wissenschaft, Erfahrung, Kausalität usw.) im Zusammenhang (SK4),</li> <li>• stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern,</li> <li>• analysieren und rekonstruieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab.</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b> <i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),</li> <li>• analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).</li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12)</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten erkenntnistheoretischen Positionen im Hinblick auf die Erklärung bzw. Erklärbarkeit von menschlicher Erkenntnis (vgl. UK1),</li> <li>• erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).</li> </ul>	<p><b>Absprachen der Fachkonferenz:</b></p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b> Keine</p> <p>Empfohlene Positionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• R. Descartes: Meditationen über die erste Philosophie</li> <li>• J. Locke: Versuch über den menschlichen Verstand</li> </ul> <p>evtl. zur dialektischen Kontrastierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• G. W. Leibniz: Abhandlung über den menschlichen Verstand</li> <li>• I. Kant: Kritik der reinen Vernunft / D. Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand</li> </ul>	

Thema	Umfang	Inhaltsfeld
<p><b>Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität</b></p> <p>Thema: Können Naturwissenschaftler die Welt erklären? – Die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen objektiver Erkenntnis in den Wissenschaften</p>	ca. 10 Std.	IF 6 (Geltungsansprüche der Wissenschaften)
<b>Entscheidungen zum längerfristigen Lernprozess</b>		
<p><b>Bezug des geplanten UV zu übergeordneten Kompetenzerwartungen (vgl. KLP, S. 24 ff.)</b></p>	<p><b>Vernetzung:</b> Q2.2: Erkenntnistheorie</p>	
<p><b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte,</li> <li>erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells,</li> <li>stellen gedankliche Bezüge zwischen den wissenschaftlichen Denkmodellen her und ordnen sie in den Kontext der Wissenschaftstheorie ein (SK6),</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b></p> <p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7),</li> <li>recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen (MK9).</li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (etwa durch ein Begriffsnetz) dar (MK11).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen der behandelten wissenschaftstheoretischen Modelle und deren Konsequenzen für das Vorgehen in den Wissenschaften,</li> <li>erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnisse zu erlangen,</li> <li>bewerten argumentierend die Tragfähigkeit der gegensätzlichen Denkmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen wissenschaftlichen Diskursen (UK4).</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).</li> </ul>	<p><b>Absprachen der Fachkonferenz:</b></p> <p><b>Obligatorische Kernstellen:</b> K. R. Popper: Logik der Forschung</p> <p>Empfohlene Gegenpositionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>P. Feyerabend: Erkenntnis für freie Menschen</li> <li>T. Kuhn: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen</li> </ul> <p>Eine Verbindung mit dem Unterricht der naturwissenschaftlichen Fächer wäre sinnvoll.</p>	

### 2.3.1 Exemplarische Konkretisierung eines Unterrichtsvorhabens in der Qualifikationsphase

**Thema:** Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit. Wie gerechtfertigt ist staatlicher Zwang zugunsten von Chancengleichheit und ökonomisch-sozialer Gerechtigkeit? – Die Frage nach der Gerechtigkeit (moderner) Konzepte sozialer Gerechtigkeit in der Demokratie

#### **Kompetenzen:**

##### **Sachkompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln eigene Lösungsansätze bezüglich der Fragen der Gerechtigkeit (SK2),
- erklären den philosophischen Begriff der Gerechtigkeit im Kontext der Abgrenzung vom Begriff der Gleichheit (SK4)
- *analysieren und rekonstruieren zwei staatsphilosophische Positionen zur Bestimmung [...] zur Bestimmung sozialer Gerechtigkeit in der Demokratie in ihren wesentlichen Gedankenschritten,*
- erläutern Rawls' Position einer sozialen Gerechtigkeit an Beispielen und Anwendungskontexten (SK4),
- stellen gedankliche Bezüge zwischen der Position Rawls' und derjenigen Nozicks (oder einer vergleichbaren Position, z. B. Hayek) her und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6).

##### **Methodenkompetenz:**

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10)

##### **Urteilskompetenz:**

- *bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit,*
- *erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie,*
- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der Theorien von Rawls und Nozick (oder einer vergleichbaren Position) zur Orientierung in gegenwärtigen sozial- und wirtschaftspolitischen Problemlagen (UK4).

##### **Handlungskompetenz:**

- entwickeln auf Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).

**Inhaltsfeld:** Zusammenleben in Staat und Gesellschaft

**Inhaltliche Schwerpunkte:** Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit

Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten?

**Zeitbedarf:** 16 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<b>1. Sequenz: Soziale Gerechtigkeit als Fairness</b>		
1.1 In welchem Verhältnis stehen Gleichheit und Gerechtigkeit zueinander?	<p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln eigene Lösungsansätze bezüglich der Frage nach einer gerechten Gesellschaft (SK2),</li> <li>erklären den philosophischen Begriff der Gerechtigkeit im Kontext der Abgrenzung vom Begriff der Gleichheit (SK4).</li> </ul>	
1.2 Gerechtigkeit trotz Ungleichheit? – Das Unterschiedsprinzip nach John Rawls	<p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren und rekonstruieren die Position von John Rawls bezüglich sozialer Gerechtigkeit (SK3),</li> <li>erläutern Rawls' Position einer sozialen Gerechtigkeit an Beispielen und Anwendungskontexten (SK4).</li> </ul>	<p><b>Materialgrundlage:</b> John Rawls: Eine Theorie der Gerechtigkeit (Teil 1, Kap. 1-3)</p>
1.3 Gibt es ein Recht auf Widerstand gegen Ungerechtigkeiten in einem demokratischen Staat?	<p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern die in der Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie philosophisch relevanten Implikationen (UK5),</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).</li> </ul>	
<b>2. Sequenz: Die Anspruchstheorie der Gerechtigkeit</b>		
2.1 Wann ist eine Aneignung gerecht? – Die Anspruchstheorie Nozicks als historischer Gerechtigkeitsgrundsatz	<p><b>Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren und rekonstruieren die Position von Robert Nozick bezüglich sozialer Gerechtigkeit (SK3),</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>bewerten ausgehend von der Position Nozicks kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Position von Rawls (UK4).</li> </ul>	<p><b>Materialgrundlage:</b> Robert Nozick: Anarchie, Staat, Utopia</p>



<p><b>3. Sequenz:</b>  <b>Gerechtigkeit als Fairness und die Anspruchstheorie der Gerechtigkeit im Vergleich</b></p>	<p><b>Sachkompetenz</b>                  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen gedankliche Bezüge zwischen der Position Rawls' und derjenigen Nozicks her und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der Theorien von Rawls und Nozick zur Orientierung in gegenwärtigen sozial- und wirtschaftspolitischen Problemlagen (UK4).</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln auf Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).</li> </ul>	
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

### 3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

#### 3.1 Überfachliche Grundsätze

1. Schülerinnen und Schüler werden in dem Prozess unterstützt, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.
2. Der Unterricht nimmt Rücksicht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
3. Geeignete Problemstellungen bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
4. Die Unterrichtsgestaltung ist kompetenzorientiert angelegt und auf einen Lernzuwachs der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet.
5. Der Unterricht fördert das selbstständige Lernen und Finden individueller Lösungswege sowie die Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Schülerinnen und Schülern und lässt ihnen stets die Freiheit, zu eigenen Lösungen zu kommen (sofern diese mit der freiheitlichen demokratischen Grundordnung vereinbar sind).
7. Die Schülerinnen und Schüler werden in die Unterrichtsgestaltung einbezogen und an evaluativen Prozessen beteiligt.
8. Die Schülerinnen und Schüler erfahren regelmäßige, kriterienorientierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen.
9. Der Unterricht vermittelt einen kompetenten Umgang mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.
10. In verschiedenen Unterrichtsvorhaben werden fächerverbindende Aspekte berücksichtigt.

### 3.2 Fachliche Grundsätze

1. Ausgangs- und Endpunkt jeder Unterrichtsreihe ist die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Sie lernen hierdurch, Grundsätze ihres Lebens und dessen Umweltbedingungen zu erkennen, diese kritisch zu hinterfragen und aus diesem Prozess Schlüsse für ihr weiteres Leben zu ziehen. Philosophische Texte fungieren hierbei als Dialogpartner bei der Erarbeitung von Antworten auf lebensweltliche Probleme.
2. Den Schülerinnen und Schülern transparente Problemstellungen mit Anbindung an deren Lebenswelt bilden den Ausgangspunkt für die Material- und Medienwahl der unterrichtenden Lehrkraft, um ihnen eine individuelle Lösung der Problemstellung zu ermöglichen.
3. Im Unterricht wird neben den Antworten und Lösungen aus der Philosophiegeschichte Raum geschaffen für individuelle Lösungen und Lösungswege, für die Entwicklung eigener Ideen und Standpunkte. Diese Ergebnisse des Unterrichts werden in Bezug zu Lösungen der philosophischen Tradition gesetzt.
4. Durch die dialektische Gegenüberstellung unterschiedlicher philosophischer Positionen werden die Schülerinnen und Schüler dazu animiert, eigene Akzentuierungen und Positionierungen vorzunehmen und an Stelle von einfachen Positionsübernahmen eine eigene Position zu erarbeiten und zu begründen.
5. Der Zusammenhang zwischen den aufeinander folgenden Unterrichtsstunden ist den Schülerinnen und Schülern transparent und wird in der Regel durch einen Problemüberhang deutlich.
6. Der Unterricht nutzt die kulturellen Unterschiede der Schülerinnen und Schüler sowie deren Wissen über ihre verschiedenen kulturellen Wurzeln zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz.
7. Der Unterricht in Praktischer Philosophie fördert Kompetenzen der diskursiven Auseinandersetzung nach etablierten Regeln der sachbezogenen Interaktion – auch bei kontroversen Themen.
8. Das Prinzip der Binnendifferenzierung wird im Unterricht verwirklicht, indem auf unterschiedlichen Niveaustufen philosophiert sowie bei der Bearbeitung von Texten Hilfestellungen und Vertiefungsmöglichkeiten geboten werden, die dem Gesamtfortschritt des Kurses zu Gute kommen.
9. Um den Schülerinnen und Schülern den Weg hin zur abstrakten philosophischen Ebene zu erleichtern werden präsentative Materialien eingesetzt, um der Abstraktion greifbare Konkretion entgegensetzen zu können.
10. Durch die Integration gestalterischer Prozesse in die Unterrichtsvorhaben wird das kreative Potenzial der Schülerinnen und Schüler genutzt und gefördert.

## 4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13-16 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung als Aktualisierung des Bewertungs- und Leistungskonzeptes der Fachkonferenz vom 21. 11. 2011 beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen betreffen das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder.

Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen (KLP, S. 18 ff.).

### 4.1 Allgemeine Vorbemerkung - Leistung

Zum professionellen Unterrichtshandeln im Umgang mit Leistungen gehören folgende Merkmale

- Leistung gründet auf einer vertrauensvollen Beziehungsstruktur
- Leistung ist nicht vordergründig konkurrenzorientiert
- Leistung ist produkt- und prozessorientiert
- Leistung ist auf systematische Unterstützung angewiesen
- Leistung ist nicht wertfrei beschreibbar
- Leistung bedarf der Kommunikation und Reflexion
- Leistung unterliegt einer Fremd- und Selbstbeurteilung

Die pädagogische Zielsetzung von Leistung und der damit verbundenen Lernerfolgsüberprüfung ergibt sich aus den entsprechenden Bestimmungen des Schulgesetzes des Landes NRW. Sie stellen zugleich die rechtliche Grundlage für die Leistungsbewertung in der Schule dar. Der Leistungsbewertung werden verschiedene zentrale Funktionen zugeschrieben, z. B.:

#### 4.1.1 Rückmeldung für die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern

- Grundlage für diagnostische Einschätzung und Beratung der einzelnen Schülerinnen und Schüler bezogen auf ihre Fachlichkeit, ihr Engagement als auch auf ihr soziales Verhalten in Lernprozessen
- Schülerinnen und Schülern nehmen ihre Stärken und Schwächen wahr und bauen ein realistisches Selbstbild auf
- Noten gewöhnen an Leistungsvergleiche
- Zeugnisse bzw. Noten von Lernerfolgsüberprüfungen
  - informieren die Erziehungsberechtigten
  - geben Anlass für Rücksprache mit der Schule
  - sind die Grundlage für verstärkte Unterstützung des Lernens

**4.1.2 Rückmeldung für die Lehrerinnen und Lehrer**

- Grundlage für die Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie Erstellung individueller Förder- und Lernempfehlungen
- Planung und Steuerung konkreter Unterrichtsverläufe
- Setzung und Wahrung von fachlichen Qualitätsstandards
- Nachweis des fachlichen und wissenschaftspropädeutischen Lernzuwachses

**4.1.3. Anreiz- oder Motivationsfunktion**

- Gute Noten motivieren, den Erfolg zu halten oder auszubauen
- Schlechte Noten sollen motivieren, Defizite auszugleichen

**4.2 Rechtliche Grundlagen**

Die Bewertung der Leistungen im jeweiligen Unterrichtsfach orientiert sich grundsätzlich an folgenden rechtlichen Vorgaben.

- **Schulgesetz (§§ 48 – 52, 70)**
  - Grundsätze zur Leistungsbewertung
  - Zeugnisse, Bescheinigungen über die Schullaufbahn
  - Versetzung, Förderangebote
  - Schulische Abschlussprüfungen, Externprüfung, Anerkennung
  - Ausbildungs- und Prüfungsordnungen
  - Fachkonferenzen
- **APO-GOst (§§ 13 – 17)**
  - Grundsätze der Leistungsbewertung
  - Beurteilungsbereich „Klausuren“ und „Projekte“
  - Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“
  - Notenstufen und Punkte
  - Besondere Lernleistung
- **Erlasse**
  - LRS Erlass
  - Hausaufgabenerlass
  - Erlass zur Lernstandserhebung
- **Kernlehrpläne** für das jeweilige Fach

### 4.3 Anforderungsbereiche im Fach Philosophie

Die Leistungsbewertung im Fach Philosophie bezieht sich auf die drei Anforderungsbereiche, die Kernlehrplan (S. 47 f.) wie folgt ausgeführt werden:

Der **Anforderungsbereich I** umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

Der **Anforderungsbereich II** umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Der **Anforderungsbereich III** umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

### 4.4 Regelungen für schriftliche Leistungen (Klausuren)

Philosophie kann in der Oberstufe sowohl als rein mündliches als auch als schriftliches Fach belegt werden. Seit der Einführung des Zentralabiturs gelten für die Klausurbewertung die dort festgelegten Kriterien. Anzahl und Dauer der Klausuren sind durch § 14 Abs. 1 APO-GOst geregelt. Innerhalb dieses Rahmens hat sich die Fachkonferenz wie folgt geeinigt:

Stufe	Anzahl pro Halbjahr	Dauer (nach Unterrichtsstunden)
EF (Grundkurs 1. Halbjahr)	1	2
EF (Grundkurs 2. Halbjahr)	2	2
Q1 (Grundkurs)	2	2
Q2 (Grundkurs)	2	3

Die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe Q1 kann durch eine Facharbeit ersetzt werden (siehe Kernlehrplan, S. 43 f.).

Die letzte Klausur vor der Abiturprüfung wird unter Abiturbedingungen geschrieben. Dabei ist im Grundkurs eine Arbeitszeit von 3 Zeitstunden vorgesehen.

#### 4.5 Regelungen für die „sonstige Mitarbeit“

Zum Beurteilungsbereich der Sonstigen Mitarbeit gehören laut Schulgesetz NRW „alle in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen sowie gelegentliche kurze schriftliche Übungen“ (§ 6 (2) APO-SI). Schülerinnen und Schüler sollen hierbei „durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten“ erhalten, „ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren“.

Bei allen Überprüfungsformen fließt die fachlich-inhaltliche Qualität in besonderem Maße in die Bewertung ein. Hier soll „kein abschließender Katalog festgesetzt“ werden, im Folgenden werden aber einige zentrale Bereiche aufgeführt:

1. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die in der Unterrichtssituation selbst erarbeitet werden (im Unterrichtsgespräch und in kooperativen Lernformen)
  - Vielfalt und Komplexität der fachlichen Beiträge in den drei Anforderungsbereichen
  - Beachtung der Kommunikationssituation, thematische Anbindung an vorausgehende Unterrichtsbeiträge, Verzicht auf Redundanzen
  - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
  - Intensität der Mitarbeit bzw. Zusammenarbeit
  - gegenseitige Unterstützung bei Lernprozessen
  
2. Präsentationen, Referate
  - fachliche Kompetenz
  - Originalität und Ideenreichtum
  - Selbstständigkeit (Beschaffung und Verarbeitung sinnvoller Materialien sowie deren themenbezogene Auswertung)
  - Strukturierung
  - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
  - Visualisierungen, funktionaler Einsatz von Medien
  - adressatenbezogene Präsentation, angemessene Körpersprache
  
3. Protokolle
  - sachliche Richtigkeit
  - Gliederung, Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Gegenständen und Verlauf
  - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
  - formale Korrektheit



**4. Portfolios**

- fachliche Richtigkeit
- Differenziertheit der Metareflexion
- Vollständigkeit der Aufgabenbearbeitung
- Selbstständigkeit
- Originalität und Ideenreichtum
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- formale Gestaltung, Layout

**5. Projektarbeit**

- fachliche Qualität
- Methodenkompetenz
- Präsentationskompetenz
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- Originalität und Ideenreichtum
- Selbstständigkeit
- Arbeitsintensität
- Planungs- und Organisationskompetenz
- Teamfähigkeit

**6. schriftliche Übungen (max. 45 Min.)**

- fachliche Richtigkeit
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular

Alle Formen der sonstigen Mitarbeit müssen einen angemessenen Anteil der Note ausmachen. Die in den Kriterien zum Ausdruck kommenden Ansprüche sind im Sinne einer Progression in den drei Anforderungsbereichen (siehe oben) zu verstehen.

## 4.6 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

### *Intervalle*

Die Rückmeldungen erfolgen mindestens einmal pro Quartal, in der Regel gegen Ende des Quartals. Zu umfangreicheren Arbeiten im Bereich der Sonstigen Mitarbeit (z.B. Referate, Produktportfolio) erfolgt eine zeitnahe Leistungsrückmeldung.

### *Formen*

In Bezug auf die Sonstige Mitarbeit erfolgt eine Leistungsrückmeldung in einem kurzen individuellen Gespräch, in dem Stärken und Schwächen aufgezeigt werden, um Entwicklungspotenziale und –möglichkeiten aufzuzeigen.

### *Beratung*

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Lernberatung an den Eltern- und Schülersprechtagen sowie in den Sprechstunden der Fachlehrer/innen.

Bei nicht ausreichenden Leistungen bietet die Lehrkraft dem Schüler bzw. der Schülerin (sowie den Erziehungsberechtigten) spezielle Beratungstermine an. Zentrale Inhalte der Beratungsgespräche werden dokumentiert. Zudem werden die Lernhinweise und die Unterstützungsangebote der Lehrkraft schriftlich festgehalten.

## 6. Lehr- und Lernmittel

Die Fachkonferenz hat sich in der Vergangenheit für die Jahrgangsstufe EF für das Lehrwerk „philo.NRW Einführungsphase“, für die Qualifikationsphase für das Werk „philo.NRW Qualifikationsphase (ISBN: 3766166492 bzw. 3766166972) des Verlages C.C. Buchner entschieden. Dieses Werk steht in der Schulbibliothek in ausreichender Anzahl zur Verfügung und kann zu Schuljahresbeginn an alle Kurse verliehen werden. Da sich die Vor- und Nachteile einer bevorzugten Nutzung der Materialien des angeschafften Bandes die Waage halten, bleibt es der Einschätzung der jeweiligen Lehrkraft überlassen, ob sie mit den Schulbüchern arbeiten möchte oder nicht.

Der Unterricht ist gemäß der Zusammenstellung der Unterrichtsvorhaben und der zentralen Vorgaben für den jeweiligen Abiturjahrgang durch weitere Materialien zu ergänzen. Hierfür stehen in der Fachschaftsbibliothek etliche Bände und andere themenbezogene Materialien als Präsenzexemplare zur Verfügung.

## 7. Qualitätssicherung und Evaluation

Die Teilnahme an Fortbildungen im Fach Praktische Philosophie wird allen das Fach Praktische Philosophie unterrichtenden Lehrkräften ermöglicht, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungskompetenzen zu vertiefen. Dabei werden die an den entsprechenden Veranstaltungen teilnehmenden Lehrkräfte aufgefordert, die gewonnenen Erkenntnisse in die gemeinsame Arbeit der Fachschaft einzubringen.

### Evaluation des schulinternen Curriculums

**Zielsetzung:** Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

**Prozess:** Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.